

Thornener Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Borkstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 64.

Dienstag den 17. März 1891.

IX. Jahrg.

Windthorst's letzte Augenblicke.

Ueber die letzten Augenblicke Dr. Windthorst's wird berichtet: Bis 1 Uhr nachts lag der Kranke in einem leichten Schummer, dann aber verschlimmerte sich der Zustand zusehens; auch der linke Lungenflügel war von der Krankheit befallen worden und die Aerzte befürchteten schon gegen Morgen die bevorstehende Auflösung. — Windthorst begann nach Mitternacht heftig zu phantazieren und immer waren es wichtige politische Fragen, über die der Sterbende in kurzen abgebrochenen Sätzen zu seiner Umgebung — zwei graue Schwestern, eine Tochter Windthorst's, Sanitätsrath Dr. Schmidt und die Grafen Preysing und Ballestrem — sprach. Gegen Morgen kehrte das Bewußtsein zurück, Windthorst erkannte die Seinigen. Dann aber gegen 6 Uhr früh begann er wieder zu phantazieren. Etwa eine Stunde vor seinem Tode rief er mit lauter vernünftlicher Stimme „Hoch der Kaiser“ und dann hielt der Sterbende etwa eine Viertelstunde hindurch eine parlamentarische Rede, welche die letzten Vorgänge im Reichstage berührte. Gegen 6 Uhr 5 Min. legte der Puls fast aus, wieder kehrte das Bewußtsein zurück und nun sprachen ihm die grauen Schwestern die Sterbegerbete der katholischen Kirche vor. Windthorst sprach dieselben mit klarer, allen Anwesenden im Zimmer vernünftlicher Stimme nach. Als die Stelle gekommen: „In deine Hände befehle ich meinen Geist“, stochte die Sprache — Ludwig Windthorst hatte geendet. — Die Leiche wurde gestern früh nach der katholischen Hedwigskirche übergeführt, wo sie bis zum heutigen Montage ausgeföhrt sein wird. Heute dürften die feierlichen Exequien durch Fürstbischof Kopp celebrirt werden. Dann erfolgt die Ueberführung nach Hannover; wahrscheinlich wird Windthorst in der dortigen St. Marienkirche beigesetzt werden.

Die Blätter aller Parteien widmen dem Verstorbenen, welchem kurz vor seinem Tode noch das Großkreuz zum St. Gregoriusorden mit einem Handschreiben vom Papste verliehen wurde, warme und seine erspriehliche Thätigkeit anerkennende Nachrufe. Der Verstorbene war zugleich einer der populärsten Männer unseres Landes und jedenfalls der populärste Parlamentarier. Gefördert wurde diese Popularität allerdings durch seine äußere Erscheinung. Selbst durch die Worte noch, mit denen der Präsident des Reichstags, Herr von Levetzow, dem Hause Mittheilung von dem Verluste machte, der das Parlament betroffen, klang es wie ein wehmüthiger Humor, als er davon sprach, daß niemand mehr in dem Hause werde vermist werden, als die „Kleine Excellenz“. Die „Kleine Excellenz“, die „Schwarze Perle von Meppen“ u. s. w., das waren die Rosenamen, die ihm seine Freunde und — Feinde beilegten, und die Züge seines Gesichts ließen sich die Zeichner unserer Blätter nimmer entgehen. Freilich haben diese Aeußerlichkeiten nur dazu beigetragen, ihn volkstümlich zu machen, ohne die Bedeutung des Mannes selbst würde er es nicht geworden sein. Mit Recht rühmte Präsident v. Levetzow unter den Eigenschaften des Verbliebenen die Gabe, sich persönlichen Einfluß zu verschaffen und zu wahren. Diese Gabe besaß Windthorst in seltenem Maße, ihr vor allem verdankt er die Bedeutung, die er im Laufe der Jahre gewonnen hatte. Seine Beredbarkeit war keine hinreißende, wie sie dem und jenem Parlamen-

tariet eigen ist und seine Argumente waren gewiß nicht immer die treffendsten, aber trotzdem behielt er die unbestrittene Führerrolle im Centrum mit einer Kompetenz, mit der keine andere Partei ihre Führer ausstattet, bis an sein Lebensende. Er behielt sie auch dann noch, als der Kulturkampf, der die vielfach heterogenen Elemente des Centrums zusammenhielt, zu Grabe getragen ward. Ihm verdankte seine Partei, daß der Centrumsführer auch dann noch feststand. Vergessen wir auch nicht, daß das deutsche Volk mannigfache Ursache hat, dem Centrum unter Windthorst's Führung dankbar zu sein. Als Deutschland ausgangs der 70er Jahre am Rande des wirtschaftlichen Ruins stand, war es das Centrum mit Windthorst, welches wacker mithalf, der deutschen Arbeit wieder den ihr unentbehrlichen Schutz zu verleihen und das deutsche Volk zu gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen zurückzuführen. Ebenso hat das Centrum unter Windthorst hervorragenden Antheil an der Sozialgesetzgebung. Windthorst hat im Kampfe der Parteien gestanden, wo derselbe am heftigsten war, und alles Schlimme, was man ihm etwa nachsagen könnte, ist hundert- und tausendfach vergrößert von seinen Gegnern zu seinen Lebzeiten von ihm gesagt worden. Friede ihm!

Politische Tageschau.

Der Prinzregent von Bayern richtete am Freitag an den Ministerpräsidenten v. Crailsheim ein Dankschreiben für die ihm von dem Gesamtministerium zu seinem 70. Geburtstage überreichte Glückwunschadresse, in welcher es heißt, er nehme mit Befriedigung wahr, daß dem Ministerium, gemäß seinen landesväterlichen Absichten, die Wahrung aller ideellen und materiellen Interessen des bayerischen Volkes am Herzen liege. An den Aufgaben des Reiches nehme Bayern mit aufrichtiger Bundestreue stets den regsten Antheil. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Staaten seien fest begründet. Im Lande mehre sich der innere Frieden. Was zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze geschehen könne, werde vom Staate gern vorgekehrt und unterstützt.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung betreffend die Einführung von Reichsgesetzen in Helgoland zugegangen. Am 1. April tritt die deutsche Reichsverfassung für die zu Preußen gehörige Insel mit Ausnahme für Zoll- und Handelswesen in Kraft.

Dem Bundesrath ist die zu Brüssel am 2. Juli v. J. unterzeichnete Generalakte der Brüsseler Antiflaverei-Konferenz zugegangen und bereits den Ausschüssen überwiesen worden. Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath die Beschlußfassung hierüber beschleunigen, damit die Generalakte, deren Ratifizirung bis zum 2. Juli erfolgen soll, dem Reichstage noch rechtzeitig zugehen kann. Gleichzeitig mit der Generalakte wird dem Reichstage auch eine erläuternde Denkschrift vorgelegt werden.

In parlamentarischen Kreisen wurde am Freitag vielfach die Frage erörtert, wem für die Folgezeit die Führung der Centrumpartei zufallen werde. Durch das inzwischen eingetretene Hinscheiden des Abgeordneten Dr. Windthorst ist diese wichtige Frage aktuell geworden. Die Entscheidung dürfte, wie die „Allgemeine Reichs-Korr.“ hört, auf den Abgeordne-

ten Dr. Porsch fallen, welcher bereits häufig die Vertretung des greifen Centrumsführers übernommen hat. Dr. Porsch ist Rechtsanwalt, Notar und fürstbischöflicher Konsistorialrath in Breslau. Er vertritt im Reichstage den Wahlkreis 11 Breslau.

Ueber einen zu befürchtenden Ausstand im Ruhrgebiet erfährt die „Köln. Ztg.“: Obwohl die Führer alle Hebel in Bewegung setzen, um einen allgemeinen Ausstand durchzubrechen, so fürchtet die offizielle Sozialdemokratie eine furchtbare Niederlage der Ausständigen, weil man wegen Geldmangels keine genügende Unterstützung bieten könne.

Der Reichskommissar Major von Wissmann ist von seiner Expedition gegen die Aufständigen im Kilimandscharogebiet und Usambara glücklich wieder in Bagamoyo eingetroffen. Verluste sind an Deutschen keine, an Eingeborenen nur geringe zu verzeichnen. Anfang nächster Woche begiebt sich Wissmann mit seinem Stabe nach Sansibar und von da nach Dar-es-Salaam, wo nach der am 12. I. M. erfolgten Ankunft des zukünftigen Gouverneurs Fehrn. von Soden die Uebergabe der Geschäfte stattfindet. Major von Wissmann und die schon mehrfach genannten Offiziere, die ihren Abschied nahmen, benugen zur Rückkehr nach Europa denselben Dampfer (Ostafrikalinie), der seinen Nachfolger nach Ostafrika gebracht hat. Sie treten am 2. Mai ihre Heimreise an und treffen am 25. Mai in Neapel ein. Von sonst in Kolonialnachrichten gut unterrichteter Seite erfährt die „Voss. Ztg.“, daß Major v. Wissmann aus dem Reichsdienste ausscheidet, sich jedoch nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Sansibar zurückbegeben, um dort die Leitung einer Privatexpedition nach dem Victoria Nyanza zu übernehmen. Die Expedition soll außer den zum Transport nötigen 4000 Trägern für den zerlegbaren „Wissmann-Dampfer“ noch 1—2000 Träger (mit Tauschartikeln beladen) zählen und anfangs August von Saadani nach dem Innern abgehen.

Die österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland wurden am Donnerstag Abend unterbrochen. Die ungarischen Vertreter reisten nach Budapest ab. Aus Berlin werden neue Instruktionen erwartet.

Parnell erließ ein Manifest an die in Amerika lebenden Irländer, in welchem dieselben aufgefordert werden, die nach Amerika gesandten Delegirten in ihrem Bestreben zur Unterdrückung der Auslieferung und der Untreue gegen Irland unter den Mitgliedern der Partei zu unterstützen und zur Herstellung der Freiheit und des Gedeihens Irlands alle Kräfte aufzubieten.

Der französische Präsident Carnot unterzeichnete am Sonnabend den Gesekentwurf, betreffend die Zustimmung zu dem zwischen Frankreich und England über die Fischerei bei Neufundland getroffenen Uebereinkommen. — Es verlautet, daß die neufundländische Fischereifrage einem Schiedsgericht unterbreitet werden soll, und zwar soll das Schiedsrichteramt ein Staat ohne Meerinteressen übertragen erhalten. Genannt werden die Schweiz, aber auch, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, der König der Belgier und Fürst Bismarck.

Wie die „France“ berichtet, hat der am Freitag Morgen eingetroffene Dampfer „Saghalien“ aus Tonkin folgende Nachrichten mitgebracht: Doc-Boen habe mit 500 Piraten die

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

XX.

Die Vermählung der beiden jungen Baronessen Poltreu wurde mit großer Pracht gefeiert. Im Tausche gegen die erbaltene Bestätigung hatten Frau v. Montelar und ihre Nichte Karten und am Hochzeitstage Depeschen abgeschickt. Tags vorher hatte Estelle ihrer kleinen Freundin insgeheim ein kostbares Geschenk zuzuführen lassen, welches sie mit mütterlicher Sorgfalt für sie ausgewählt hatte.

Die jungen Paare begaben sich schleunigst in südlüche Gegenden und Estelle erschien Paris etwas kälter, etwas feindlicher, seitdem Odelle aus demselben abgereist.

Inzwischen fand sich Benois, nachdem er etwas länger als sonst fern geblieben, neuerdings in Paris ein. Seine Mutter hatte sich infolge der durch die überaus reiche Weinlese verursachten Anstrengungen sehr erschöpft und geschwächt geföhlt, und nachdem sie dem Zureden ihres Sohnes, für einige Wochen nach Paris zu kommen und den Rath der Aerzte einzuholen, keine Folge leisten wollte, war er bei ihr geblieben.

Dieses Opfer blieb denn auch nicht lange unbelohnt. Die Ruhe, die der Winter mit sich brachte, und die Freude, den geliebten Sohn neben sich zu sehen, gaben den Wangen der Mutter die lebhafteste Farbe wieder, auf die Theodor so stolz war; die grauen Augen leuchteten von neuem auf und das stumme Lächeln, welches ihr Gesicht so angenehm machte, erstarrte neuerdings, so oft sie dem geliebten Sohn ins Gesicht blickte.

So lebten sie neben einander in dem großen hallenden Hause, jedes mit anderen Gedanken beschäftigt, die sich aber nur insofern von einander unterschieden, daß der Sohn an die Mutter und die Mutter an den Sohn dachte.

Die Sonne eines kalten Dezembertages schien bleich zu den hohen Fenstern herein und die ringsum ausgebreitete weiße Schneedecke gab dem Prasseln und Knattern der im Kamin brennenden Holzblöcke einen ganz besonders anheimelnden Klang. In einem Fauteuil sitzend las Theodor eine Zeitung, während Frau Benois mit sinken Fingern an einem langen Strumpf für ihren Sohn strickte, den er im nächsten März tragen sollte, wenn er den Stand der Weinberge besichtigen würde.

„Theodor!“ sagte sie mit einemmale und steckte die Stricknadel unter ihre weiße Haube.

Jener hob den Kopf empor und blickte seine Mutter behaglich an.

„Du scheinst mir zufriedener als vordem zu sein, mein Sohn. Die Dinge nehmen also einen befriedigenden Verlauf?“

Theodor lächelte.

„Befriedigend, Mutter? Das wäre zuviel verlangt,“ erwiderte er; „denn eigentlich weiß ich ja garnicht, was mich befriedigen würde, wenn nicht der eine Umstand, Dich heiter und gesund zu sehen. Was das übrige betrifft, so kann ich immerhin sagen, daß es etwas besser geht als früher.“

„Hast Du schon in Erfahrung gebracht, weshalb Dein Freund einen Selbstmord beging? Nicht? Und Dir ist's doch leichter ums Herz? Was ist also geschehen?“

„Ich habe über Deinen Rath nachgedacht, Mutter, und denselben für gut befunden. Sie war lebenswürdig genug, um meine Einsältigkeit und Schlechtigkeit zu verzeihen.“

„Habt Ihr mit einander gesprochen?“

„Ja, sie pflegt jetzt die Tante ihres Gatten, die nicht mehr lange leben wird. Die armen zwei Frauen haben mehr Leid zu ertragen, als es gerecht ist. Denke Dir doch, jetzt beschuldigt man die arme Wittwe sogar, daß sie ihren Gatten ermordet habe! Ich weiß es natürlich am besten, daß dies nicht wahr ist und gerade das Ungeheuerliche dieser Verleumdung hat mich bekehrt. Ich war ja ebenso thöricht und übelwollend, wie die anderen. Nun ist's aber zu Ende und das freut mich.“

„Hast Du ihr die Papiere zurückgegeben?“

Theodor magte nicht zu lügen und nickte bloß mit dem Kopfe, was seine Mutter für eine Bejahung ansah.

„Und noch bis heute weißt Du nichts?“

„Garnichts.“

Frau Benois fuhr emsig zu stricken fort.

„Hast Du niemals daran gedacht,“ sprach sie leisen Tones, „daß Dein Freund Raymond in jüngeren Jahren ein unbedachtes Versprechen, irgend einer Frauensperson ein Heirathsoder anderweitiges Versprechen gegeben haben könnte? Ich habe schon oft daran gedacht und darüber nachgedacht, ob Bertolles, der ein stolzer Mann war, nicht auf einmal den Kopf verloren habe, als er sah, daß man ihn für ehrlos und wortbrüchig halten könnte, während er, da er schon verheirathet war, garnichts zu thun vermochte. . . Ist Dir ein derartiger Gedanke noch niemals gekommen?“

Theodor war von seinem Sitze emporgefahren und ging jetzt mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Nein! Merkwürdig! Und dies wäre doch eine sehr annehmbare Erklärung! Und das Merkwürdigste ist, daß dies Dir in den Sinn kam, Mutter, und nicht mir. . . Ah, ich habe mich wirklich in der ganzen Sache sehr einfältig benommen! Hartnäckig hielt ich an einer Voraussetzung fest. . . Mutter, Du bist die außerordentlichste Frau, die ich jemals gesehen!“

Er nahm den greifen Kopf seiner Mutter zwischen die Hände und bedeckte denselben mit Küffen; dann aber ließ er sich wieder in seinen Fauteuil nieder und versank in Nachdenken.

„Du mußt Recht haben,“ äußerte er nach einigen Minuten. „Ich allein vermag aber keine Nachforschungen anzustellen, die ohnehin zu nichts führen würden. Wenn nicht etwa. . . Doch das ist unmöglich.“

(Fortsetzung folgt.)

französische Station Cho-Bo genommen. Der Resident Bongery wurde enthauptet, die Stadt in Brand gesteckt, die Europäer und Milizen auseinandergeprengt. Das „Avenir du Tonkin“ verlangt 10 000 Mann Verstärkungen, die zur Unterdrückung des Aufstandes durchaus notwendig seien, und einen thatkräftigen General zur Leitung.

Der schwedische Reichstag beschloß in der gemeinschaftlichen Sitzung beider Kammern am Sonnabend in gemeinschaftlicher Abstimmung die Beibehaltung aller gegenwärtig bestehenden Einfuhrzölle auf Getreide, Mehl, Lebensmittel und Rindvieh.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

57. Plenarsitzung vom 14. März.

Der Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Das Haus ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Der Abg. Dr. Windthorst ist gestorben. Noch bis vor einigen Tagen nahm er an den Sitzungen des Hauses regelmäßig teil; da befahl ihm eine Lungenentzündung, welcher er heute morgen 8¹/₄ Uhr erliegen ist.“

Seit dem Jahre 1867 war er Mitglied des Hauses, an dessen Arbeiten er stets und oft in hervorragendem Maße Antheil genommen hat, so daß die Lücke, die sein Tod hinterläßt, noch lange schwerlich empfunden werden wird.

Ich bitte Sie, zu Ehren des Andenkens des Verstorbenen, sich von Ihren Sitzen zu erheben.“

Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen.

In Erledigung der Tagesordnung folgt die 3. Lesung der Gewerbe-Steuerordnung.

In der Generaldebatte legt zunächst der Abg. Richter (deutschfr.) die Gründe dar, die ihn hindern, für die Vorlage zu stimmen.

Abg. v. Rauchs (kons.) wird mit seinen Freunden für die Vorlage stimmen und fragt, ob nicht schon ein Inkrafttreten der Vorlage zum 1. April 1892 zu ermöglichen wäre.

Minister Dr. Miquel glaubt, Richters Bedenken bereits früher widerlegt zu haben. Auch der Regierung wäre ein früheres Inkrafttreten des Gesetzes erwünscht, doch stellen sich der Ausführung so viele Schwierigkeiten entgegen, daß auf diesen Wunsch verzichtet werden mußte.

Abg. Broemel (deutschfr.) findet in dem Gesetz zwar viele Mängel, aber doch immer noch Vorzüge gegenüber den bestehenden Verhältnissen und wird deshalb für die Vorlage stimmen.

Abg. Pleß (Centrum) hat zwar auch viele seiner Wünsche nicht in Erfüllung gehen sehen, will aber doch für die Vorlage stimmen.

Damit ist die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialberatung betont

Abg. Dr. Graf-Eberfeld (natlib.), daß der ärztliche und anwaltliche Beruf, obwohl er nach der Vorlage als gewerblicher behandelt und besteuert werde, doch keineswegs auch in seiner gesetzlichen Behandlung als ein rein gewerblicher betrachtet werden könne.

Abg. Brandenburg (Centrum) hat einen Antrag gestellt, das den Steuerbehörden zustehende Recht der eidlichen Zeugenernehmung zu streichen.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem der Abg. Eberhard (kons.) denselben bekämpft hatte.

Von dem Abg. Tschopp (freikons.) wird beantragt, den Steuerfuß von 12 Mark für die unterste Stufe auf 10 Mark herabzusetzen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) bekämpft, der Abg. Broemel (deutschfr.) befürwortet den Antrag Tschoppes.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird Auszählung nöthig. Es stimmen 114 für und 101 Abgeordnete gegen den Antrag. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Der Präsident beräumt um 11¹/₄ Uhr die nächste Sitzung auf 12 Uhr an.

In der um 12¹/₄ Uhr eröffneten Sitzung wurde zunächst der Antrag Tschoppes angenommen.

Sodann wurden die §§ 61–63 der Vorlage beraten, zu denen der Abg. Tschopp (freikons.) mehrere Anträge eingebracht hat, welche Steuerfreiheit derjenigen Schankbetriebe bezwecken, welche als Nebenbetrieb weniger als 500 Mk. jährlich einbringen und wonach die Steuer für einzelne Schankbetriebe (bei Festen, Truppenübungen etc.) bis auf 2 Mk. (statt auf 5 Mk.) herabgesetzt werden kann.

Regierungskommissar Fußing bekämpft den ersten Theil des Antrages, die Abgg. Robert (kons.) und v. Tiedemann-Bomst (freikons.) den ganzen Antrag, der, ausgenommen eine redaktionelle Aenderung im § 63, abgelehnt wird.

Zu § 72 bringt der Abg. Im Walle (Centrum) seinen Antrag, der in 2. Lesung abgelehnt wurde, wieder ein, welcher die Strafverfolgung der Mitglieder der Veranlagungskommissionen nur von dem Strafantrage des Veranlagten abhängig machen will.

Der Antrag wird abgelehnt.

Der Rest der Vorlage wird mit redaktionellen Aenderungen im § 74 beantragt vom Abg. Robert (kons.) und im § 81 beantragt vom Abg. Gremer-Teltow (wildkons.) angenommen und hierauf die Vorlage in der Gesamtstimmung genehmigt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Staatsberathung (Ministerium des Innern und Justiz).

Schluß 1¹/₄ Uhr.

Deutscher Reichstag.

89. Plenarsitzung vom 14. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtet Präsident v. Levetzow folgende Ansprache an das Haus, welche die Anwesenden stehend entgegennehmen:

„Dr. Windthorst, der noch vergangenen Montag und besonders am Sonnabend sich mit bekannter Lebendigkeit an den Verhandlungen dieses Hauses betheiligte, ist heute früh aus dieser Weltlichkeit abgerufen worden. Seit mehr als 20 Jahren gehörte er dem Reichstage an. Durch ungewöhnlich geistige Schärfe, durch seine Gewandtheit, durch die Gabe, seinen persönlichen Einfluß zu schaffen und zu wahren, wie durch seinen weiten Blick hatte er hier eine Stellung von eminenter Bedeutung gewonnen. Wenn er das Wort ergriff, so wurde ihm von allen Seiten des Hauses mit der größten Aufmerksamkeit gelauscht, denn innerhalb wie außerhalb des Hauses fiel sein Wort schwer in die Waagschale. Im persönlichen Verkehr zeichnete er sich durch Liebenswürdigkeit aus und ich bin ihm in dieser Hinsicht persönlich zu besonderem großem Danke verpflichtet. Niemand wird so vermisst werden, wie diese kleine Exzellenz, deren Leben ein köstliches gewesen, ein Leben der Mühe und Arbeit von der Jugend bis ins späte Greisenalter. Der Heimgangene ruhe in Frieden!“

Während dieses Nachruhs wurde im Centrum manches Auge naß. Darauf wurde die 3. Beratung des Etats beim Militärdepartement fortgesetzt.

Abg. v. Stauffenberg (deutschfr.), Orterer (Centrum) und von Marquardien (natlib.) treten den gefrigen Ausführungen des Abg. Szmula entgegen für die in Bayern bestehende Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens ein, die sich durchaus bewährt habe und die keine Partei in Bayern beseitigt zu sehen wünsche.

Abg. Szmula (Centrum) hält die Einführung des öffentlichen Verfahrens in einer Zeit des Ansturm gegen die Armee für gefährlich. In einer solchen Zeit müsse alles vermieden werden, was die Autorität untergraben, die Disziplin erschüttern könne.

Abg. Singer (Soziald.) verwahrt Bebel gegen den Vorwurf, maßlose Angriffe vorgebracht zu haben. Derselbe habe aus öffentlichen Broschüren Thatsachen angeführt, deren Richtigkeit unbestritten sei.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau erklärte, daß die Armee unter keinen Umständen die Öffentlichkeit zu scheuen habe.

Abg. Fahn (kons.) hat einen Antrag eingebracht, die den rationsberechtigten Offizieren der Fußtruppen gewährten Pferdegedelbe auch den Offizieren der fahrenden Artillerie zu gewähren und demgemäß 2 300 000 Mk. mehr in den Etat einzustellen, dagegen aber 67 000 Mark Geldvergütung zur Beschaffung der Pferde für Adjutanten zu streichen.

Kriegsminister v. Kaltenborn erkennt die Berechtigung des Antrags an, der einem längst gefühlten Mangel abhelfe. Er werde seinen ganzen Einfluß aufbieten, damit der Bundesrath diesen Antrag annehme.

Die Anträge Fahn werden angenommen.

Beim Kapitel „Artillerie- und Waffenwesen“ führt der Abg. Ulrich (Soziald.) Klage über Lohnrückerei, Lohnabzüge und andere Uebelstände in der Gewehrfabrik Spandau und führt für jede einzelne Behauptung eine Reihe von Thatsachen auf. Es traten auch in den Lohnabzügen oft Verzögerungen auf, die für die Arbeiter sehr nachtheilig seien. Geldstrafen für Versäumnisse und Lohnabzüge hätten eine bedenkliche Höhe erreicht. Den Arbeitern fehle der Muth, sich zu beschweren, weil das gewöhnlich Entlassungen zur Folge habe. Namentlich wie in Spandau, nur schlimmer, sind die Verhältnisse in der bayerischen Gewehrfabrik in Amberg. Nebner fordert die Vertreter der Regierung auf, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß aus dem Fabrikstatut wenigstens die Bestimmung entfernt wird, welche den Arbeitern die Zugehörigkeit zu den sozialdemokratischen Vereinen bei Strafe sofortiger Entlassung verbietet. Damit erziehe man Heuchler statt freie Männer und vor solchen Heuchlern sich zu hüten, habe man alle Ursache.

Bundeskommissar Oberst Weigel: Die von dem Vorredner erwähnten Uebelstände in der Gewehrfabrik zu Spandau werden darauf geprüft werden, ob sie wirklich Uebelstände sind. Einige Behauptungen des Vorredners waren thatsächlich unrichtig.

Bayerischer Bundesbevollmächtigter Oberst v. Haag bestreitet, daß in der Amberger Fabrik die geschilderten Uebelstände vorhanden seien. In jedem Falle werde den Beschwerden näher getreten werden.

Abg. Ulrich (Soziald.) ist mit diesem Ergebnis seiner Ausführungen durchaus zufrieden.

Der Militärstat wird ohne weitere Debatte genehmigt.

Beim Marineetat, Kapitel „Werftbetrieb“ bringt

Abg. Bruhn (Soziald.) Klagen über die Behandlung der Arbeiter auf den königl. Werften, besonders in Wilhelmshaven. Die Löhne seien gering, die Bestimmungen der Arbeitsordnungen, rigoros und mit Strenge gehandhabt, beschränkten die Arbeiter in der Zugehörigkeit zu politischen Vereinen.

Staatssekretär Hollmann: Die Lohnverhältnisse in Wilhelmshaven seien nach Klassen geordnet und müsse die Marineverwaltung mit den ihr bewilligten Mitteln haushalterisch umgehen. Es sollen die Lohnverhältnisse einer Kritik unterworfen werden, doch kann ich nicht zugeben, daß dadurch die Wünsche des Vorredners ihre Erfüllung finden. Bezüglich der Bestimmung der Arbeitsordnung, wonach Entlassungen wegen politischer Umtriebe sofort erfolgen können, so ist sie praktisch nie zur Anwendung gekommen.

Abg. Singer (Soziald.) meint, daß diese Bestimmung der Arbeitsordnung außer Kraft gesetzt werden könne, da sie durch Aufhebung des Sozialistengesetzes jede Bedeutung verloren habe. Solche Bestimmungen würden leicht dazu benutzt, das Koalitionsrecht der Arbeiter illusorisch zu machen. Herr v. Boetticher ist bei dem Bau des Nordsee-Kanals zu dem Entschlusse gekommen, die Einstellung sozialdemokratischer und sogar anarchischer Arbeiter nicht durch Arbeitsordnungen entgegen zu treten. Das Gleiche würde sich für die Marineverwaltung empfehlen.

Abg. Richter (deutschfr.) findet die Bestimmung der Arbeitsordnung allerdings schädlich, er bittet bei Prüfung des Lohnverhältnisses auch auf die übrigen Werften Rücksicht zu nehmen.

Abg. v. Schalscha (Centrum): Den Rechten der Arbeiter stehen die der Arbeitgeber gegenüber, denen gestattet sein muß, Leute zu beschäftigen, die ihnen gefallen und nicht anderen.

Abg. Fahn (Centrum) kann die Ansicht Schalschas nicht theilen. Ein Auserbrosen des Arbeiters wegen seiner politischen Gesinnung sei nicht zu billigen.

Abg. Bebel (Soziald.) konstatiert, daß bereits heute eine Spaltung in den Ansichten des Centrums zu Tage trete. Zur Zeit des Kulturkampfes habe es anders über die Rechte des katholischen Arbeiters gekaut. Der Rest des Etats der Marineverwaltung wird bewilligt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Montag. Tagesordnung: Patentgesetz, Ostafrikanische Schutztruppe, Petitionen.

Schluß 5¹/₄ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1891.

Se. Majestät der Kaiser empfing heute die Deputation des elsass-lothringischen Landesauschusses. Präsident Dr. Schlumberger überreichte die Adresse des Landesauschusses mit einer kurzen Ansprache, auf welche Se. Majestät der Kaiser folgendes erwiderte: „Es gereicht Mir zur Genugthuung, daß der Landesauschuss sich in einer für die Interessen Elsas-Lothringens wichtigen Frage unmittelbar an Mich gewendet hat. Ich erblicke in dieser Thatsache ein Mir werthvolles Zeugnis für das fortschreitende Verständniß, welches Mein Wohlwollen und Meine Theilnahme an der Entwicklung Ihres Heimatlandes im Kreise seiner Vertreter findet, auch nehme Ich gerne die Versicherung entgegen, daß die elsass-lothringische Bevölkerung, auf dem Boden der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse verharrend, jede Einmischung fremder Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Interessen nur von Reiches genügt. Indem Ich Ihnen für diesen Ausdruck reichstauer Gesinnung Meinen Dank entbiete, bedaure Ich, für jetzt Ihre Wünsche nicht erfüllen zu können. Ich muß Mich darauf beschränken, die Hoffnung auszusprechen, daß in nicht allzuferner Zeit die Verhältnisse es gestatten mögen, im Verkehr an der Westgrenze wiederum Erleichterungen einzutreten zu lassen. Diese Hoffnung wird um so früher in Erfüllung gehen, je mehr sich die elsass-lothringische Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande überzeugt, welche sie mit Deutschland verknüpfen, und je entschiedener sie den Entschluß behält, alle Zeit treu und unerschütterlich zu Mir und zum Reiche zu halten.“

Der Kaiser überfandte heute Nachmittag in die Wohnung Windthorsts einen prachtvollen Kranz mit Atlas-Schleifen, worauf die Initialen W. mit der Krone gedruckt war.

Gestern Nachmittag empfing der Kaiser Herrn v. Gopler zur Abschiedsaudienz, darauf den Grafen Zebly-Ortskyler und den neuen Posener Oberpräsidenten. — Abends um 7 Uhr verabschiedete sich Herr v. Gopler von den Beamten des Kultusministeriums.

Kaiser Wilhelm hat nach Meldung der Hamburger „Reform“ ein Werk „Die Geschichte Kaiser Wilhelms I.“ vollendet, das aus zwei Bänden besteht. Das Werk, welches nur in 200 Exemplaren erscheinen soll, ist ausschließlich für die regierenden Fürsten Europas und die königl. Familienmitglieder bestimmt. Außerdem werden die deutschen Staatsbibliotheken je ein Exemplar erhalten.

Bremen, 14. März. Der Bürgermeister Buff ist heute Nacht gestorben.

Dortmund, 14. März. Die sozialdemokratischen Abgg. Singer und Auer warnen hier in einer Versammlung vor dem Ausstand. Singer will in gleicher Absicht das ganze Kohlengebiet bereisen.

Darmstadt, 14. März. Der Erbgroßherzog hat nunmehr seine Universitätsstudien in Gießen und Leipzig abgeschlossen und begibt sich nächstens nach Berlin, um in ein Garderegiment einzutreten.

Ausland.

Paris, 14. März. Der „Temps“ widmet dem dahingeschiedenen Abgeordneten Dr. Windthorst einen sehr sympathischen Artikel und bemerkt, Windthorst allein sei im Stande gewesen, das Centrum zusammenzuhalten; er sei mitten im Triumph geflohen, der Tod habe ihm vielleicht Enttäuschungen erspart; die Einheit des Centrums sei bedroht.

Provinzialnachrichten.

(*) Culm, 15. März. Die Weichsel wie die Fribbe sind so schnell gewachsen, daß sie beide vereint einen Strom bilden, welcher die Fribber Culm und die demnachst liegenden Ortlichkeiten unter Wasser gesetzt hat. Ein Haus der Fischerei steht bis zum Dach unter Wasser, während dasselbe in vielen Häusern zu den Fenstern hereinströmte. Von dem Fribberbett ist nichts mehr zu bemerken, streckenweis ist das Land weggeschwemmt. Bereits am Sonnabend war der Bienenkomer Damm derart gefährdet, da nur zwei Fuß bis zur Höhe desselben fehlten, daß die Besitzer eine Erhöhung des Damms vornehmen mußten. Die Pioniere haben eine provisorische Brücke über die Fribbe gebaut. Das Wasser steht heute auf 6,80 Meter und ist seit gestern wenig gefallen. Der Strom ist eisfrei. Auch hat das Hochwasser bereits jetzt schon Wüthschaden angerichtet; so sind vier Ache, welche aus der Nonnenkämpfer Forst stammen, todt angeschwemmt. Das diesjährige Hochwasser hat ziemlich die Höhe des vom Jahre 1889 erreicht, nur 10 Cmt. fehlen. Heute eilten die Pioniere jenseits der Weichsel nach Schönau, woselbst das Hochwasser eine Schauffebrücke weggerissen hat.

(*) Strassburg, 14. März. (Recitation. Beseitigte Wassergefahr.) Der beliebte Komiker Robert Johannes aus Königsberg wußte gestern Abend während zwei Stunden ein zahlreich erschienenen Publikum im Hofmannschen Saal durch deklamatorische Vorträge in angenehmer Art zu unterhalten. — Das unerhoffte Fallen der Drenenz seit gestern um 20 Cmt. hat die bangen Befürchtungen vieler Bürger beseitigt. Da auch von oberhalb keine besorgniserregenden Nachrichten über den Wasserstand der Drenenz eintreffen, dürfte die Angst vor einer Wasserfluth in diesem Jahre als vorübergegangen zu betrachten sein.

(*) Posen, 15. März. (Vom Hochwasser.) In Bogorzelice ist die Warthe seit Sonnabend gefallen. In Posen erreichte das Wasser heute Mittag mit 5,94 Mtr. den Höhepunkt, seitdem steht es. Gegen den höchsten Stand von 1888 und 1889 ist es demnach nur um 74 bzw. 68 Cmt. zurückgeblieben. Die Willkür der gegenwärtigen Hochflut sind nicht minder traurig, wie in den genannten Wasserjahren. In den niedrigeren Stadttheilen steht das Wasser 1–2 Meter hoch. In manchen Häusern steht das Wasser bis an die oberen Fensteröffnungen. Ueberhaupt stehen 24 Straßen und 4 Plätze ganz oder zum Theil unter Wasser. 2 Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Turnhalle, 2 Volksschulhäuser, zwei große Krankenhäuser, 1 Mühle, 1 große Maschinenfabrik, mehrere kleinere Fabriken und unzählige Wohngebäude, Stallungen, Speicher und Lager-schuppen sind überschwemmt. Mehr als ¹/₄ der Stadtfäche und 8 bis 10 000 Menschen haben vom Wasser zu leiden. Die Zahl der Obdachlosen war bis gestern früh auf 311 Familien mit 1315 Personen gestiegen. Mehr als dreimal soviel haufen auf Floren, Böden und in Dachkammern, wo ihnen Licht, Heizung und vielfach auch die nothwendigsten Lebensmittel fehlen. Die Noth der Arbeiterbevölkerung wächst in bedenklichem Maße, da die Behörde nicht im Stande ist, alle Noth zu stillen. Die Hilfsmittel der Bürgerschaft sind durch die vorausgegangenen Nothjahre erschöpft, dennoch wird ein Komitee die öffentliche Mithätigkeit der Bürgerschaft anrufen. Erfreulich ist das einhellige Zusammenwirken aller Behörden zur Milderung der traurigen Folgen der Wasserfluth. Die Militärbehörde hat für die Obdachlosen noch eine 2. Baracke und für die Pferde von Privaten einen Artilleriepark zur Verfügung gestellt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. März 1891.

— (Trauerandacht.) Am Mittwoch den 13. d. M., um 9 Uhr Vormittag, findet in der St. Johannis-Kirche Trauerandacht für die Seelenruhe des Staatsministers v. Dr. Ludw. Windthorst statt.

— (Personalien.) Oberzollinspektor Bussenius ist von Thorn zur Provinzial-Steuerdirektion nach Königsberg verlegt.

— (Besetzung.) Die Wiederwahl der unbesetzten Stadträte der Stadt Thorn, Kaufmann Eduard Kitzler, Zimmermeister Rudolf Engelhardt, Kaufmann Benno Richter, Kaufmann Moriz Schirmer, auf eine weitere Wahlperiode ist bestätigt worden.

— (Abiturientenprüfung.) Bei dem am Sonnabend am königl. Realgymnasium abgehaltenen Abiturientenexamen erhielten außer den von der mündlichen Prüfung dispensirten Oberprimarern Gubitz, Granitz, Kleefoot und Booff noch die Oberprimarern Viphardt, Neumann und Appenborn das Zeugniß der Reife.

— (Die Thorer Petition der Katholiken) um Rückberufung der Jesuiten, welcher sich mehrere benachbarte Dekanate angeschlossen hatten, trägt 43347 Unterschriften; mehrere Parochien haben dieselbe Petition mit einigen Tausend Unterschriften direkt nach Berlin abgeschickt.

— (Lehrerverein.) Die Generalversammlung am Sonnabend war von 22 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende gedachte zunächst des Rücktritts des Kultusministers v. Gopler, hob dessen Verdienste um die Volksschullehre hervor und schloß mit dem Wunsche, daß es ihm fernherhin wohlgehen möge. Dann erstattete der Schriftführer den Jahresbericht über das abgelaufene 6. Vereinsjahr. Der Verein zählt jetzt 56 Mitglieder, 7 mehr gegen das Vorjahr. Außer der Generalversammlung und zwei Vorstandssitzungen wurden 12 Sitzungen abgehalten. Dieselben waren durchsichtig von 41 pCt. der Mitglieder besucht. Abg. Vorträge wurden gehalten und besprochen. Den 8. deutschen Lehrertag besuchten 4, die Provinzialversammlung in Culm 10 Mitglieder. Dem neuen Pestalozziverein sind von hier 40 Mitglieder beigetreten, darunter 36 des Lehrervereins. Neben der Fortbildung wurde auch die Gesselligkeit im Vereine gepflegt. Letzterer Zweck dienten ein Ausflug nach Barbarken, zwei Zusammenkünfte mit Damen und das Stiftungsfest.

Nach dem vom Kassirer vorgelegten Kassenberichte schloß die Vereinskasse mit 279,79 Mk. Einnahme, 235,20 Mk. Ausgabe und 44,59 Mk. Bestand ab. Die Bibliothek des Vereins vermehrte sich im Laufe des letzten Jahres um 13 Bände. — Der Etat für das neue Vereinsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 206,79 Mk. festgelegt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Dreyer (Vorsitzender), Marks (Stellvertreter), Schulz (Schriftführer), Ghil (Stellvertreter) und Kruschke (Schriftführer) wiedergewählt und zum Kassirer, da Herr Erdmann eine Wiederwahl entschieden ablehnte, Herr Wollschläger-Moderer gewählt.

— Die erste Sitzung im neuen Vereinsjahr findet am 11. April statt.

— (Der Thorer Beamtenverein) hielt am Sonnabend unter ziemlich reger Betheiligung im Schützenhause sein letztes Wintervergügen ab. Dasselbe bestand ausschließlich aus Tanz.

— (Die Handwerker-Liedertafel) beging am Sonnabend im Restaurant von Nicolai ihr Stiftungsfest. Etwa 50 Herren betheiligten sich an dem äußerst vergnügt verlaufenen Feste. Gorgesänge, Couplets, humoristische Vorträge und eine lustige Pantomime „Die drei Festschüler“ unterhielten die Anwesenden aufs Beste, welche sich in einer gemeinsamen Tafelrunde auch selbst stärkten.

— (Theater.) Die Direction des Bromberger Stadttheaters gedent am nächsten Mittwoch im Victoria-Saale den Schwank „Der selige Toupinel“ von Biffon aufzuführen. Der Schwank ist von Moser überseht. Biffon ist auch der Verfasser des bekannten Schwiegermutter-Schwanks „Madame Bonivard“. Die Hauptrolle im „seligen Toupinel“ spielt der vom Kleinlichen Ensemble her noch rühmlich bekannte Herr Schmidt-Fähler. Der Billeterverkauf findet wie bisher bei Herrn Duzgynski, Breitenstraße, statt.

— (Geschworenenliste.) Für die am 13. April beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgetost: Gutsbesitzer Richard Feldkeller aus Kleeefeld, Gutsbesitzer Gustav Bonus aus Nidman, Kreisbauinspektor Dr. Hoffmann aus Schönsee, Besizer Adolf Krause aus Alt-Thorn, Postsekretär Karl Stupin aus Thorn, Besizer Friedrich Giese aus Krottschin, Inspektor Florian von Malzewski aus Turzno, Kreisbauinspektor Arthur Klopsch aus Thorn, Domänenpächter Franz Hoge aus Puska Dombrowen, Kreis-kommunalassistent Otto Stulp aus Strassburg, Besizer Leopold Neumann aus Konforz, Rittergutsbesizer Kaufmann aus Schoenborn, Domänenpächter Gustav Gohlke aus Unislaw, Gutsbesizer Robert Schoenich aus Pniewitten, Rittergutsbesizer Hugo Henrichsen aus Plonkau, Landwirth Josef von Karmat aus Wiskule, Rittergutsbesizer Paul Diener aus Klein Radomisch, Gutsbesizer Oskar Donner aus Abbau Culmsee, Rittergutsbesizer Hermann von Zoga aus Widorsee, Rittergutsbesizer Friedrich Witte aus Niemcy, Rechtsanwalt Arthur Deutschbein aus Culmsee, Zuderfabrikdirektor Karl Berendes aus Culmsee, Gutsbesizer Erich Livonius aus Brunau, Gutsbesizer Emil von Garslinski aus Bruchnowo, Hofbesizer Franz Dembowski aus Plotowo, Kreisbaumeister Ernst Nige aus Strassburg, Kaufmann Hermann Landsknecht aus Neumar, Güterdirektor Albert Dirlam aus Jablonowo, Ulymader Rudolf Puschmann aus Strassburg, Baurath August Cflaffer aus Strassburg.

(Bauhandwerksgehilfen-Versammlung). Gestern Nachmittags hielten hiesige Bauhandwerksgehilfen im Wollmarkt-Restaurant eine Versammlung ab, zu welcher etwa 50 Personen erschienen waren. Ein Herr Eckstein aus Juidau, welcher das Referat übernommen hatte, hatte es vorgezogen, die Versammlung einfach im Stiche zu lassen und mit dem Vorherrschen des hiesigen Maurer-Handwerks, Maurer Liebtke, nach Graubenz zu reisen, um dort die Bauhandwerksgehilfen zu „organisiren“.

Einer der Anwesenden machte den Vorschlag, am Dienstag eine Versammlung abzuhalten, wogegen ein anderer bestig protestirte, indem er meinte, daß Herr Eckstein die Versammlung und die Behörde zum Narren gehalten hätte; es sei keine Veranlassung vorhanden, dafür noch Geld auszugeben. Es wurde dann beschlossen, an derselben Stelle am nächsten Sonntage eine Versammlung abzuhalten, in welcher die Wahl des Vorstandes erfolgen soll. Die Einladung wird privatim, nicht durch die Zeitungen ergehen.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirktor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsdirktor Moser, Landrichter Blanc, Landgerichtsdirktor Weisich, Gerichtsaffessor Goldhand. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Herr Gerichtsaffessor Gemlau. Verurtheilt wurden die Arbeiterfrau Augustina Wisnienska geb. Grunwald, der Arbeiter Karl Grunwald, die Arbeiterin Christine Grunwald, der Arbeiter Jakob Furmansti, der Arbeiter Karl Wisnienski, sämmtlich aus Mocker, ad 1 wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung und Körperverletzung zu 2 Wochen 3 Tagen, ad 2 wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 2 Wochen, ad 3 wegen Körperverletzung zu 3 Tagen, ad 4 wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 2 Wochen, ad 5 wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängniß. Die Erstangeflagte hatte im August v. J. Streit mit den Lehmann'schen Eheleuten in Mocker. Des Abends, als Lehmann im Bette lag, drang sie in dessen Zimmer und schlug auf Lehmann mit einem blechernen Gefäß ein. Kurz darauf erschienen auch die übrigen Angeklagten und theilnahmen an der Mißhandlung. — Ferner wurde gegen den Bauunternehmer Ludwig Bod aus Thorn wegen Verletzung des § 330 St.-G.-B. verhandelt. Derselbe hatte für die Stadt Thorn den Neubau eines dreistöckigen Krankenpavillons übernommen. Bei einer Revision im September v. J. stellte der Stadtbaurath Schmidt fest, daß das Gerüst insofern wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstoße, als an einer Stelle eine Stange auf die andere gelegt war, ohne irgendwie mit Klammern oder Stricken verbunden zu sein, so daß sie leicht heruntergleiten und für die auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter Gefahr verursachen konnte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 20 M. Frei gesprochen wurde das Dienstmädchen Catharina Szymanska aus Schöneich von der Beschuldigung, unter der Scheune des Besitzers Kniels aus Schöneich Feuer angelegt zu haben.

(Entsprungener Zuchthäusler). Heute sollte der Rätchner Anton Schulz aus Friedrichsbruch vor der Strafkammer erscheinen, um

sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Schulz war aus Graubenz hertransportirt worden, wo er im Zuchthause eine 12jährige Strafe abbüßte. Diese war ihm am 6. Dezember 1889 von hiesigen Schwurgericht zuerkannt worden, weil er die Ehefrau Marianna des Besitzers Banikowski zu Friedrichsbruch, mit der er seit längerer Zeit ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt, durch Erwürgen getödtet hatte. Im Vereine mit der noch jungen Frau hatte er den alten Chemann derselben öfters gemißhandelt, weshalb heute über ihn wegen Körperverletzung verhandelt werden sollte. Als der Gefangenewart die Zelle betrat, in welcher Schulz einstweilen untergebracht war, fand er den Vogel ausgeflogen. Der Inhaftirte hatte sich auf eine unaufgeklärte Weise einen Nagel verschafft, damit den Kiesel des Schlosses zurückgeschoben und war unbemerkt entkommen. Bisher ist es noch nicht gelungen, feiner wieder habhaft zu werden.

(Weichlagnahme) wurde eine Partie in Stroh verpackter Lampencylinder, welche ein Arbeiter in einem Geschäftslokale zum Kaufe anbot. Bei seiner polizeilichen Vernehmung behauptete er, das Packet auf der Chaussee in der Bromberger Vorstadt gefunden zu haben. Da jedoch das Hüllstroh keine Spur von Straßenmüll zeigt, so ist zu vermuten, daß das Packet wahrscheinlich aus einem Fuhrwerk gestohlen worden ist.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen, fast ausschließlich liederliche Dirnen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags 12 Uhr am verlängerten Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 5,74 Meter über Null. Das Wasser fällt stetig und fließt fast wieder im alten Bette. Der Hochwasserstand ist herabgelassen. — Die Schifffahrt ist eröffnet. Heute langte der preussische Dampfer „Weichsel“ aus Polen kommend unbeladen hier an. Die beiden Dampfer „Thorn“ (aus Danzig) und „Thorn“ (aus Thorn) haben heute den Hafen verlassen und am Ufer bei dem Brückenthor angelegt. Der erstere ladet Kohlen und wird mit zwei beladenen Gabarren und einem Rahm nach Polen abgehen. Der letztere hat heute mehrere Brähme in die polnische Weichsel geschleppt, die dort zu den Reparaturbauten der Brücke benutzt werden sollen. Fast alle Rähme haben am Sonnabend und heute den Hafen verlassen und an dem Ufer unterhalb der Defensionsstarne angelegt. — Der durch Eisgang und Hochwasser an der Uferbahn verursachte Schaden ist gering. Es sind nur ein paar Weichen verbogen, durch Wegpflügen des Eises einige Schwellen gelockert und mehrere Laternenabdecker abgebrochen worden. Letzteres konnte sehr leicht durch vorherige Abnahme derselben vermieden werden. Das Eis ist von den Uferbahngelassen entfernt, jedoch in einigen Tagen der Verkehr auf denselben wieder aufgenommen werden kann. Außerdem sind einige hölzerne und eiserne Geländer zerstört worden. Dabei ist es eigenthümlich, daß der hölzerne Pfahl im Steinbollwerk, welcher die Richtung des Weichselabflusses bezeichnet, Stand gehalten hat, obgleich die Eismassen über ihn hinweggingen. Der verhältnißmäßig geringe Wasserschaden ist dem

Umstände zu danken, daß während des Eisganges und Hochwassers kein Sturm herrschte; andernfalls würde der Wellenschlag an Dämmen und Ufern starke Zerstörungen angerichtet haben.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.
 Dortmund, 16. März. Zwölf katholische Arbeitervereine beschlossen, der Beisetzung Dr. Windthorst's beizuwohnen.
 Hannover, 16. März. Das Leichenbegängniß Dr. Windthorst's erfolgt übermorgen Vormittag um 9 Uhr.
 Warschau, 16. März, 10 Uhr vormittags. Wasserstand am Sonnabend früh 4,94 Meter, gestern 4,64 Meter. Das Wasser fällt.
 Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.
 Telegraphischer Berliner Börsenbericht. [16 März] 14. März

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	239-65	239-20
Wechsel auf Warschau kurz	239-10	238-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-10	99-20
Polnische Pfandbriefe 5 %	74-60	74-60
Polnische Liquidationspfandbriefe	72-40	72-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-90	96-70
Diskonto Kommandit Antheile	208-30	207-90
Oesterreichische Banknoten	176-25	177-15
Weizen gelber: März	208-50	211-50
Mai-Juni	207-25	210-75
loko in Newyork	115-75	116-
Roggen: loko	179-	180-
April-Mai	181-25	183-20
Mai-Juni	178-75	181-25
Juni-Juli	177-	179-25
Rübsöl: März	61-60	62-20
Mai-Juni	63-60	64-20
Spiritus:		
50er loko	70-30	71-20
70er loko	50-50	51-30
70er April-Mai	50-30	50-80
70er Juni-Juli	50-50	50-90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Kirchliche Nachrichten.
 Mittwoch den 18. März 1891.
 Neustädtische evangelische Kirche:
 Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Hänel.

Bekanntmachung.

Für den Monat März cr. werden hiermit noch 2 Holzverkaufstermine angelegt und zwar:

Sonnabend den 21. März vormittags 10 Uhr
 im Mählengasthaus zu Barbarken und

Montag den 23. März vormittags 10 Uhr
 im Jahnke'schen Oberkrüge zu Bensau.

Zum öffentlichen Ausbeot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Nutzholz aus den diesjährigen Schlägen:

im Schutzbezirk Barbarken:
 Jagden 48Bb, 311 Stück Kiefern, schwaches Bau- und Schneideholz mit 119,23 Fm.
 18 " Eichen, Schirr- und Stellmacherholz mit 3,92 Fm.

im Schutzbezirk Oldek:
 Jagden 70 d 22 Stück Kiefern-Bauholz mit 10,45 Fm. sowie 5 Stangen I. Klasse;
 81 c 204 " " " 66,60 " " 8 " I. und II. Klasse;

im Schutzbezirk Guttau:
 Jagden 76 d 24 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz mit 14,57 Fm.;
 81 d ca. 400 Stück meist mittleres und starkes Bau- und Schneideholz.
 Ferner Brennholz und diverse Durchforstungstangen aus den frischen Schlägen und aus der Totalität.

Aus dem vorigen Einschlage sind noch vorhanden;
 Barbarken, Jagden 46 b 254 Fm. Stubben und Oldek, Jagden 57b, 18 Fm. Stubben.
 Thorn den 15. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
 betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Oftertermin.
 Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Oftertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis zum 30. Juni 1891 vollenden werden.
 Wir eruchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Oftern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.
 Thorn den 10. März 1891.
 Die Schuldeputation.

Sicherheits-Zweirad
 (wenig gebraucht) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Radgröße und des Preises erbeten unter **A. S. G. T.** 6000 an die Expedition dieser Zeitung.

Schneldampfer
Bremen—Newyork
F. Matfeldt,
 Berlin, Invalidenstrasse 93.

Manneschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
 Wien IX, Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

6000 Mark
 auf unbedingt sichere Hypothek z. 1. April gesucht. Gefällige Offerten an die Exped. d. Ztg. unter Ziffer 300 erbeten.

2000 Mark
 auf pupillarisch sichere Hypothek gesucht. Off. u. Nr. 1600 d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Corsetts
 in vorzüglichem Sitz empfehlen
Geschw. Bayer,
 Alter Markt 296.

Perfekte Köchin
 und ordentliche Dienstmädchen
 weißt von April nach
Gniateczynska, Miethsrau,
 Thorn, Seglerstraße 144, Vorderhaus, 1 Tr.

Junge Mädchen,
 welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen und geübte Näherinnen können sich melden bei
Maria Schmidt,
 Neustädtischer Markt 237, 2 Treppen.

Knaben,
 die ein Handwerk erlernen wollen, weißt Behrmeister nach
J. Makowski, Vermitt.-Comtoir,
 Tuchmacherstraße 154.

Ein Lehrling kann vom 1. April eintreten beim Uhrmacher **H. L. Kunz** in Thorn, Neustadt 258.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: acht hübsche Ganzdaunen (sehr feinstufig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford L. Westf.

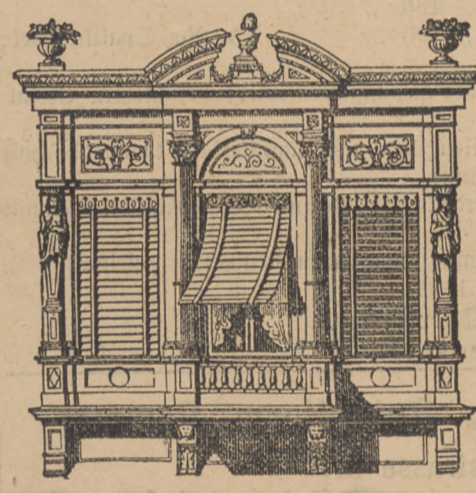
Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter Knabe findet in meiner Buchdruckerei eine Stelle als
Lehrling.
C. Dombrowski.

Möblirte Stube
 v. 1. April z. verm. Coppersniftstr. 233, 3 Tr.

Ein fein möblirtes Zimmer
 m. Kabinet an 1-2 Herren zu sofort.
Schuhmacherstraße 421.

Wohnungen zu vermieten Neu-Culmer-Vorstadt, Conductstr. 175. **Mazoklewicz.**

Der Abfall unter den Christen ein Beweis für die Wahrheit der h. Schrift (II. Thess. 2) und zugleich ein Zeichen des Endes und der Wiederkunft Christi.
Öffentlicher Vortrag
 zu Podgorz im Saale des Hotels zum Kronprinzen.
 Dienstag den 27. ds. Mts. abends 8 Uhr.
Freier Zutritt für jedermann! (auch für Damen).
Kriegel.



Robert Tilk
 THORN
 empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von **Bayer & Leibfried** in Schlingen (Württemberg)
Zug-Jalousien
 D. R.-P. 9624
Rollladen u. Roll-Jalousien
 in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.
 Muster, Preis-Listen und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Königl. Preussische Staatslotterie.
 Ziehung 2. Klasse 7., 8. und 9. April. 3. Klasse 11., 12. und 13. Mai. 4. Klasse 16. Juni bis 4. Juli.
 Jedes 2. Los gewinnt. Empfehle hierdurch jedem in meiner vom Glück stets begünstigten Kollekte ein Los zu nehmen. Die Losantheile kosten für alle 4 Klassen:
 1/64 3M., 1/32 6M., 1/16 12M., 1/8 24M., 1/4 48M.
 Es empfiehlt sich auch die kleineren Antheile in verschiedenen Nummern zu spielen.
Anzahlung Kölner Dombaulose!
 Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.
Rothe Kreuz-Lose à 1 Mark.
Stettiner Pferde-Lose à 1 Mark.
 Ziehung 17. u. 18. April. Hauptgewinne im W. v. 20000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mk., 5 à 1000 Mk. zc.
 Ziehung 12. Mai. Hauptgew. 150 Pferde u. 100 komplet bespannte Equipagen à 4 und 2 Pferden zc.
 Versende auch gegen Nachnahme die Lose.
Hugo Herrmann, Lotterie-Hauptkollekte, Stettin.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versich.-Bestand 75 430 Pers. mit 588 100 000 Mk.
Neu-Zugang im Jahre 1890 4 603 Pers. über 34 404 200 Mk.
Bankfonds 169 000 000 Mk.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 217 290 000 Mk.
Ueberschuss an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891 6 226 063 Mk.
 und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37 % der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 28 % der Jahres-Normalprämie und 2,3 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121 % der Normalprämie berechnet.
 Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.
 Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit
 Thorn im März 1891.
Hugo Güssow.

2 fein möblirte Zimmer
 zu vermieten Schloßstraße 293. Zu erfr. bei Herrn **Wenig.**

Ferrschastliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 vom 1. April z. verm. **Poplawski.**

Eine Wohnung von 5 Zim. und Zubeh. in der 1. Etage von sofort zu vermieten. **Sellner, Gerechtesstraße 96.**

Wohnung 2 Tr. vom 1./4. z. v. Neuff. Markt 145 bei **R. Schultz.**

2 Wohnungen:
 Die bisher von Herrn Lieutenant Dittrich (1. Etage) und von Gerichtsschreiber Herrn Möller (2. Etage) innegehabten Wohnungen sind vom 1. April d. J. zu vermieten Strobandstr. 76. **L. Bock,** Bauunternehmer 1 möbl. Zimmer b. zu verm. Altstadt 395 part.

Die Wohnung des Hauptmanns Herrn Zimmer, bestehend aus 5 Stuben nebst Balkon, nach der Weichsel, hat vom 1. April cr. zu vermieten **Louis Kallscher, Waderstr. 72.**

Altstädter Markt 151
 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämmtlichem Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

Die Gärtnerei nebst Wohnung, **Neue Culmervorstadt 66,** ist von sogleich zu verpachten; ebendasselbst sind auch Familienwohnungen von sogleich zu vermieten. Näheres in der Expedition

Wohnung von 5 Zimmern zc. im II. Stock vom 1. April cr. zu vermieten.
A. Majewski, Bromberger-Vorstadt.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zubehör billig von sofort zu vermieten.
A. Liedtke, Culmer Vorstadt.

Wohnungen
 von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermieten.
Casparwitz, Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Bollmarkt).
E. Familienw. z. v. Tuchmacherstr. 183, 1 Tr.
 Eine Wohnung in der 1. Etage, best. aus 6 Zimmern, a. W. nebst Pferdestall, sowie eine Wohnung in der 4. Etage best. aus 4 Zim. nebst allem Zubeh., von sogleich oder 1. April **Neustadt 257** billig zu verm. Gest. Offerten d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung,
 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten.
A. Mazurkiewicz.

31. Wohnungen z. verm. **Blasau, Culmerstr.**

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. **R. Uebrlock.**

Wohnung zu vermieten Elisabethstraße 7.

Zwei Wohnungen der ersten u. zweiten Etage Coppersniftstr. 186 zu 4 Zimmer zc. sind sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **F. Leetz, Araberstraße 188 h** und bei **Adolf Leetz, Seifenfabrik am Markt.**

best. aus 5 Zimmern nebst

Die 2. Etage, Zubehör ist zum 1. Juli, event. früher, zu vermieten.
Zielke, Coppersniftstr. 171.

2 Zimmer nebst Zubeh. vom 1. April zu vermieten Gerberstraße 271.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschleif nach langem schmerzlichen unfere theuere, heißgeliebte Mutter, Frau Banddirektor

Mathilde Gnade geb. Pagel.

Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen. Berlin den 14. März 1891.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 18. d. M. 3 Uhr nachmittags in Thorn vom Hauptbahnhof aus statt.



Sonntag den 15. d. M. abends 7 Uhr verschied in Gott nach langem Leiden die verno. Rentier Frau Charlotte Arndt geb. Stuhlmann im 75. Lebensjahre, was allen Bekannten, um stillen Beileid bittend, anzeigt

F. v. Kobielska.

Die Beerdigung findet Mittwoch am 18. d. M. 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Mauerstraße 463 aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 18. März 1891 nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Dienstanweisung für den Stadtkämmerer und für die Behandlung des Etats- und Rechnungswesens.
2. Betr. die Vermietung des Rathhaus-Gewölbes Nr. 2.
3. Betr. den Ofen im Volksbibliotheksaum in der höheren Mädchenschule.
4. Betr. den Abbruch des ruinenhaften alten Festungsturmes zwischen Kagenkopf und dem mit Ziegeldach versehenen vermieteten Thurme.
5. Betr. ein Gesuch um Erhöhung der Pension.
6. Betr. Vergebung der Fuhren für Militärtransporte.
7. Oradelegung der Flucht der Bäderstraße zwischen Marienkirche und Gasometer-Grundstück.
8. Betr. Vergebung der Kammerearbeiten pro 1891/92.
9. Feststellung des Haushaltsplanes der Kammerer-Hauptkasse pro 1891/92. Thorn den 14. März 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, gej. Boethke.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Prinzipale und Dienstherrn, welche bei unserm Krankenhaus auf freie Kur und Pflege ihrer Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Dienstboten abonnirt haben, richten wir das ergebene Erluchen, die Beiträge für das Jahr 1891 bei unserer Krankenhaus-Kasse (im Rathhause neben der Kammereikasse) binnen 14 Tagen, zur Vermeidung der Klage, einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weiteren Benutzung dieser wohltätigen Anstalt auf, indem wir bemerken, daß jeder Prinzipal für seine Handlungsgehilfen und Lehrlinge und jeder Dienstherr für seine Dienstboten unter Zahlung von 6 bzw. 3 Mark das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirbt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abziehenden einrichten zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abteilung für Privatkranken.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß auch Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können, und daß diesbezügliche Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn den 4. März 1891. Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gasohlen

— monatlich 5000—7000 Ctr. — für das Betriebsjahr April 1891/92 soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst bis Montag den 23. März vormittags 11 Uhr

angenommen. Thorn den 16. März 1891. Der Magistrat.

Holzverkauf.

In Forst Biffomitz jeden Tag durch Förster Strauche Brennholz jeder Sorte. In Forst Sesz jeden Montag und Donnerstag Kiefern-, Eichen- und Birken-Nußholz. Brennholzverkauf jeder Art täglich durch Förster Wüstenei.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei R i r s c h g r u n d.

Am 20. März 1891 von vormittags 9 Uhr ab

folgen im Bontling'schen Gasthause in Groß-Neudorf

Aus dem Belauf	Jagen	Holzart	Bauholz		Bohlstämme	Stangen				Kloben	Knüppel	Stüben	Reisig		Bemerkungen
			Stück	Klasse		I.	II.	III.	IV.				II.	III.	
Elsendorf	11.12	Kiefer	10	V.	25		50							80	Durchforstung
"	35	"											71	303	
"	36	"	39	V.											Schlag
Kirschgrund	78	"			3	5	200	800	400	8	40				Durchforstung
"	112	"								222					
"	112	Erlen								13					
Neudorf	105	Kiefer			43	207	110	140	50	60	49				"
Brühlsdorf	144	"	13	IV./V.											"
"	185	"	65	III./V.	30	30	15								"

ferner die am 16. ds. Mts. unverkauft verbleibenden Bauhölzer aus den Jagen 18, 112, 133, 143 und 188

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden.

Der Verkauf des Brennholzes beginnt um 9 Uhr, der des Bauholzes um 11 Uhr.

S i c h e n a u den 14. März 1891.

Der Oberförster von Alt-Stutterheim.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei S c h i r p i c h.

Am 18. März 1891 von vormittags 10 Uhr ab

folgen in Ferrari's Gasthaus in Podgorz folgende Kiefernholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden.

a. Nußholz:

Aus den Schutzbezirken Rudak und Lugau diverse schwache Bauhölzer, Bohlstämme, Derb- und Reiserholzstangen.

b. Brennholz:

1. Schutzbezirk Karschan, nahe Bahnhof Ostlofshin, Jagen 18, ca. 98 Km. Kloben; Jagen 25, ca. 76 Km. Kloben.
2. Schutzbezirk Rudak, Jagen 165/66 ca. 50 Km. Kloben, 200 Km. Spaltknüppel, 50 Km. Reisig I. Kl.; Jagen 87, ca. 28 Km. Kloben; Jagen 86, ca. 1286 Km. Kloben, 256 Km. Spaltknüppel; Jagen 85, ca. 637 Km. Kloben, 85 Km. Spaltknüppel.
3. Schutzbezirk Lugau, Jagen 198, ca. 743 Km. Kloben, 133 Km. Spaltknüppel;

176b c, " 420 " " 10 " " " 177, " 20 " " 225 " " " 180 Km. Reiser I. Kl.;

" 218b, " 144 " " " " " 219, " 780 " " " " " 220, " 466 " " " " " 202, " 500 " " 250 Km. Spaltknüppel;

200 Km. Reiser I. Kl. Außerdem aus der Totalität des gesammten Reviers verschiedene Brennholz nach Borrath und Bedarf.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Vizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpich den 13. März 1891.

Der Oberförster Gensert.

S. Schendel, Inh. Herm. Pommer,

Breitestr. 37,

zeigt den Eingang sämmtlicher Neuheiten in Tuchen und Buckskins, deutschen und englischen Fabrikats für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ergebnis an.

Bestellungen werden unter Garantie des Gutfügens in den neuesten Façons aufs eleganteste und sauberste bei billigster Preisnotirung ausgeführt.

Großes Lager fertiger Herrengarderobe!

Zur herannahenden Saison:

Garnirte und ungarirte

Damen- und Kinder-Hüte,

die modernsten faconnierten

Bänder, franz. Blumen und Federn,

Herren- und Damen-Handschuhe,

Regen- und Sonnenschirme.

Große Auswahl in sämmtlichen Herren-Artikeln, als:

Nacht- und Oberhemden, Kragen und

Manschetten, Kravattes, Socken,

Hosenträger etc. etc.

Bijouterien, Corsettes

empfehlen in reichhaltigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen

J. Willamowski, Thorn,

Breitestr. 88,

im Hause des Herrn C. B. Dietrich & Sohn.

Meine am Veitlicher Thore stehenden Bureau- und Stall-Gebäude sind zum Abbruch zu verkaufen.

P. Reitz, Bauunternehmer.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Speisekartoffeln

pr. Ctr. 2,50 Mt., frei ins Haus, liefert Dom. Groß. Opof b. Neu-Grabia.

Zwei 4^{te} Arbeitswagen, eine frische Milchmaschine und eine frische Milchende Kuh sind umzugs halber sehr billig zu verkaufen.

L. Pollatz in Grembozyn. Eine Wohnung 4 Zimmer u. Zubeh. sof. zu verm. Bachstr. 16 II. Lindner.

Aula der Bürgerschule.

Mittwoch 18. März 1891

abends 7 1/2 Uhr

CONCERT

Marie Blazejewicz.

Unter Mitwirkung des Kgl. Militär-Musik-Dirigenten

Herrn F. Friedemann.

Billets mit Programm: Numm. Pl. Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.00, Schüler Mk. 0.50 in der Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Doliva & Kaminski-Thorn,

Breitestr. 49,

Tuch- und Waarengeschäft für elegante Herrengarderoben,

empfehlen ihr mit sämmtlichen Neuheiten für Frühling und Sommer ausgestatteteten Lager.

Musverkauf.

Die zur G. Siegesmund'schen Konkurrenzmasse

gehörigen Baarenbestände, bestehend in Glas, Lampen, email. Geschirr, Porzellan und Steingutwaaren,

werden wegen Räumung des Lokals bis zum 1. April zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt an

Elisabethstraße 267, IV.

Marie Polenz, Hebamme.

Gesucht werden 3-4 Lastwagen (4^{te}), ein Möbelwagen, sowie einige leichte Spazierwagen offen und verdeckt; sämmtliche Wagen können gebraucht, müssen gut erhalten und preiswerth sein. Offerten an Fr. Festag, Walbau A, bei Gottschalk Westpreußen.

1 Halbverdecktwagen, 1^{te} Kastenwagen, verschiedene Comptoir-Utensilien zu verkaufen.

Gerechtestraße 119, part.

Rosenhochstämme. 900 Stück gut bewurzelt, mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. Preis mäßig. Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe u. Sorte Schnittrosen. Mocker-Thorn, März 1891.

Gustav Kunde.

Landarbeiter-Familien, Knechte für Stadt und Land, Mädchen für Stadt und Land erhalten Stellung durch

J. Makowski, Thorn,

Luchmacherstr. 154.

Eine rentable Gastwirthschaft mit 10 Morgen Land ist sofort billig zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exped. d. Ztg.

2 Zimmer, Küche, Zubeh. 1 Tr. zu verm. Luchmacherstraße 183.

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:

Herrenabend

im Schützenhause.

Schützenhaus.

Montag, d. 16., Dienstag d. 17.,

Mittwoch den 18. und

Donnerstag d. 19. März 1891:

4 grosse humoristische Soiréen

von Albert Sémada's

Leipziger Quartettfängern

und Humoristen

Herrn: Albert Sémada, Bernh. Böhmner, Otto Exner, Robert Seidl, Wilhelm Frank, Ernst Ludwig, Gastspiel des Instrumental-Humoristen Eduard Schaller.

Virtuos auf 12 verschied. Instrumenten u. der 17 1/2 Fuß langen Riesenposaune.

Näheres die Tageszettel.

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf. Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen von Duszynski und Henczynski zu haben.

Gezangs-Abtheilung.

Heute fällt aus! Nächste Uebung Montag

Thorner Radfahrermarsch

für Pianoforte

componirt von Marietta B. zu Thorn. Zum Preise von Mark 1,50 zu haben bei

E. F. Schwartz, Thorn.



und Flaschen die

Brauerei von Th. Spornagel.

Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen in 3 Größen für Bracht- und einfachen Einbänden in reichem Ausw. Gensio

Militär-Gesangbücher

empfehlen

Caffee

(Karlsbader Mischung) feinste Bourbon-Vanille, Braunschweiger Gemüse-Konserve, feinste Bonbons etc.

empfehlen P. Begdon, Gerechtestraße 98.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magentr., Uebell., Leibschm., Verschm., Aufgetriebenheit, Stropfen etc. Gegen Säurehoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Viktoria-Theater.

Mittwoch den 18. März 1891:

Einmaliges Gastspiel des Berliner Lustspiel-Ensembles

unter Direktor A. Hodeck.

Novität! Zum ersten Male: Novität!

Der selige Toupinel.

(Feu Toupinel.)

Schwank in 3 Akten von Alexandre Bisson. Verfasser von Madame Bonivard.

Aus dem französischen übersezt von Gustav v. Moser.

Wie vor Jahresfrist, Madame Bonivard mit einem kolossalen Lacherfolg die Runde über sämmtliche Bühnen des In- und Auslandes machte, so findet gegenwärtig der selige Toupinel deselben Verfassers über all die beifallstüchtigen Aufnahme und wird in Berlin im Residenz-Theater täglich vor ausverkauftem Hause gegeben, glaube somit den Schwank allen Freunden des Humors aufs beste empfehlen zu können.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Frn. Duszynski, Cigarrenhandlung: Loge 1,75, I. Parquet 1,50, II. Parquet 1 Mt., numm. Platz 80 Pf., Stehplatz 60 Pf.

An der Abendkasse: Loge 2 Mark, I. Parquet 1,75, II. Parquet 1,25, numm. Platz 1 Mt., Stehplatz 75 Pf.

Für unsere Postabonnenten liegt das Preisverzeichnis der Sammelhandlung von B. Hozakowski in Thorn bei.